

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 19

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Schwyz. Ein Beitrag zur Heimatkunde ist das reich illustrierte Buch von Hw. Hrn. G. Ott, Kaplan in Goldau, über den "Bergsturz vom Rossberg". (Preis einzeln Fr. 3; per Dukzend Fr. 30; Behrpersonen erhalten 20% Rabatt!) Zu beziehen beim Verfasser.)

Wir lesen in allen Geschichts- und Geographiebüchern etwas über den Bergsturz in Goldau; aber darüber hinaus reicht meistens auch das Wissen des Lehrers nicht; und doch wären ihm die Kinder herzlich dankbar, wenn er Einzelheiten erzählen, Bilder vorweisen könnte. Vorliegendes Büchlein bietet ihm zuverlässigen Stoff dazu. Also: Nimm und lies!

Obwalden. △ In Sachseln konnte Herr Kollege Joseph Staub das silberne Jubiläum 25-jähriger treuer Wirksamkeit als Lehrer und als hervorragender Musiker an der stattlichen dortigen St. Niklauskirche begehen. Wir vereinigen uns mit den Wünschen der vielen Bekannten und Freunde des Jubilaren, indem wir ihm noch recht viele Jahre gesegneten Wirkens wünschen! (Wir auch! D. Schr.)

Solothurn. Olten. Am 2. Mai früh starb im Sanatorium St. Anna in Luzern der hochverehrte Herr Dr. L. Duggelin, Stadtpfarrer in Olten. Der seeleneifrige und unermüdliche Priester erlag einem seit Jahren mit größter und vorbildlicher Geduld ertragenen Herzleiden. Sein Tod war ein Opferstod der Arbeit, die ihm nach Gottes Willen schon im 43. Lebensjahr die Priesterkrone erwarb. — Wir bitten alle, die ihn gekannt, seiner im Gebete zu gedenken.

St. Gallen. * Allerlei. Nach Eschenbach (Lüttschbach) kommt als Lehrer Hr. A. Kobler, bisher in Gähwil. — Anlässlich des 25. Examens in der Gemeinde überreichte der Schulrat Waldkirch dem Hrn. Lehrer Joh. Forster eine goldene Uhr. — Nach einer Zeitungsnotiz soll Sutisburg beschlossen haben, die zweite f. B. geschaffene Lehrstelle sei wieder aufzuheben, da die Schülerzahl seither wieder stark zurückgegangen sei. —

In den Frühlingsferien trafen sich an ihrer ehemaligen Bildungsstätte in Mariaberg-Rorschach die vor 20 Jahren aus dem Seminar ausgetretenen st. gallischen Lehrer; alte Erinnerungen tauchten wieder auf und Freundschaften wurden enger geknüpft; die Stimmung wuchs, als die vor 40 Jahren Ausgetretenen, die zur gleichen Stunde in der Hafenstadt tagten, auch noch zu ihnen stießen. — Dieses Frühjahr erhielten 26 Abiturienten das st. gall. Primarlehrerpatent (11 Katholiken und 15 Protestant). Einige wenige sind schon an Lehrstellen gewählt worden; die andern werden sich noch gebulden müssen, denn gegenwärtig sind nur wenige Schulstellen offen; nämlich für einen Lehrer an der Schwachfinnigenanstalt Marbach, Unterschule Eevelen, Sekundarschule Rapperswil und Oberschule Gähwil. — Die Neu anmeldungen ins Lehrerseminar gingen dieses Jahr zahlreicher ein, als erwartet wurde. Von über 40 Prüflingen wurden nur 30 aufgenommen. — Mit der Kropsbe-

handlung durch die Schule wird nun im Kanton einheitlich vorgegangen; die Bezirksärzte haben die Sache an zwei Konferenzen mit 40 Ärzten besprochen. Eine Untersuchung sämtlicher Schüler des Kantons auf das Vorkommen des Kropfes wird beim Beginn des neuen Schuljahres durchgeführt.

— Die Schulgemeinde Heerbrugg besetzt die Stelle der wegziehenden Lehrerin nicht mehr, da sich die Schülerzahl verkleinert habe. — Eine ehrwürdige Klassenversammlung! In der Wohnung von Hrn. Bezirksamann Staub, Gähwil, der aus dem Lehrerstande hervorgegangen, versammelten sich noch drei weitere Klassengenossen (Bürkle, Lehrer, Schönenwegen; Egger, Altstätten und Hardegger, Radolf), die im Jahre 1869 das Lehrerseminar Mariaberg verliehen. — Die st. gallische Kantonschule zählte im letzten Schuljahr am Gymnasium 306, Technische Abteilung 118, Mercantile Abteilung 189, Sekundarlehreramtschule 15, Übungsschule 40, Hospitanten 13. Total 681 Schüler. Hiervon waren Katholiken 160 (23%), Protestanten 458 (67), Israeliten und andere 59 (9). Am Gymnasium waren 34 Maturanden und an der technischen Abteilung 19. Neupatentierung von 5 Sekundarlehrern. — Steinach wählte als Lehrer Hr. Max Büker. — † In Rorschacherberg starb der in Lehrerkreisen gutbekannte und geschätzte Hr. alt Lehrer Gottfried Steiner zum Paradies; auch nach seinem Rücktritt als Lehrer von Andwil blieb er als Bezirkschulrat von Gähwil und später als Alttuar des Schulrates Rorschacherberg in Verbindung mit der Schule. R. I. P.

— : Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes. Das heute geltende Gesetz soll durch die Revision erfreulicherweise in seinen Grundsätzen, das eine angemessene Verteilung der Lehrerbesoldungen auf Staat und Gemeinden vor sieht, nicht berührt werden. Es erfahren einzig die verschiedenen Besoldungsansätze eine entsprechende Reduktion und damit ist dem Zweck derselben, Einsparung für den Staat um Fr. 370'000 und wohl mindestens ebensoviel für die Gemeinden, Genüge getan.

Es sind folgende Reduktionen vorgesehen:

1. Minimum an Halbjahrschulen von Fr. 2600 auf 2450 bei prov., und Fr. 3000 auf 2850 bei def. Anstellung.

Minimum an Jahrschulen Fr. 3600 auf 3400 (prov. Anst.), 4000 auf 3800 (def. Anst.)

Minimum an Sekundarschulen Fr. 4600 auf 4350 (prov. Anst.), 5000 auf 4750 (def. Anst.)

2. Die Dienstalterszulagen an die Primarlehrer, Lehrerinnen und Sekundarlehrer reduzieren sich von 1200 auf Fr. 1000. Es wird auch eine abgeänderte Skala in Vorschlag gebracht:

Fr. 200 im 5., 6. und 7. Dienstjahr	
" 400 " 8., 9. " 10. "	
" 600 " 11., 12. " 13. "	
" 800 " 14., 15. " 16. "	
" 1000 vom 17. Dienstjahr an.	

3. Der Minimalgehalt der Arbeitslehrerinnen reduziert sich pro Wochenhälftag von Fr. 260 auf Fr. 240. Die Dienstalterszulagen verteilen sich von 5 : 5 Jahren (bisher 4 : 4). Das Maximum

reduziert sich von 600 auf 550 — resp. 900 auf Fr. 800.

4. Die Stellenbeiträge für alle Lehrstellen erleiden eine Reduktion um je Fr. 200. Für Stellen, die durch Lehrerinnen besetzt sind, werden nach der Revision nur mehr $\frac{5}{6}$ der Stellenbeiträge abgegeben. Die Stellenbeiträge für die Sekundarschulen erfahren eine Reduktion von Fr. 1500 auf 1250.

5. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens wird der 1. Juli 1922 in Aussicht genommen. Wir haben nichts dagegen, sofern auch beim Staatspersonal der gleiche Termin zur Geltung gelangt. Wir verlangen keine Bevorzugung, aber auch kein minderes Recht als andere. Uns ist noch gut in Erinnerung, wie man zu Zeiten des Aufbaues bei weitem nicht so eilig hatte wie heute. Damals erklärte man ein Besoldungsgesetz im Dez. 1918 als angenommen, die Wirkungen desselben aber traten erst mit Juli 1919 in die Erstseinung, als man dieses schon längst als ungenügend erkannt und bereits wieder einen revidierten Entwurf bereitgestellt hatte.

Luzern. Auch die „Schweizer-Schule“ möchte kurz ihrer Freude über den prächtigen Luzerner Katholikentag vom 7. Mai 1922, in Luzern, Ausdruck geben. Am Morgen des Festtages sah man eine erfreuliche Zahl von Männern an der Kommunionbank. In den vormittägigen Versammlungen erschienen mit den Stadtluzernern schon recht viele Vertreter der Luzerner Landschaft. Im Hotel „Union“ sprach Hr. Prof. Dr. J. Beck, Freiburg, über „Die Erhaltung des Luzernischen Volksgeistes“. Nach einer trefflichen Charakterisierung des Luzerner Typus, machte der erfahrene Volksmann und Gelehrte auf die Gefahren aufmerksam, die der Erhaltung des Luzerner Volkes und seiner angestammten Sitten drohen: Das Niederhalten der Kinderzahl, die Genußsucht (Festseuche), der Staatssozialismus und der Verkauf von Bauernhöfen an fremde Händler. Diese Schäden sind zu bekämpfen durch die Erhaltung des christlichen Geistes in den Familien, durch Genußsamkeit und Sparsamkeit, durch freiwillige Unterstützung Notleidender und durch Festhalten am väterlichen Eibe. In zwei Parallelversammlungen behandelten Hr. Pfarrer Dr. Riedener, Schattdorf, das Thema: „Unter katholischem Panier“ und Hr. Fr. Coenen, aus Köln: „Die Aufgaben des Vinzenzvereins in der Gegenwart.“

Nachmittags 2 Uhr setzte sich der imposante Festzug in Bewegung. Wohlgezählte 9000 katholische Luzerner aus Stadt und Land, mit 27 Musikcorps, durchzogen die Innenstadt und trafen mit weitern Tausenden von Festteilnehmern zur Hauptversammlung, in der Festhalle am See, zusammen. Ein Choral der Feldmusik Luzern eröffnete die Riesenversammlung. Nach dem begeisterten Begrüßungswort des Festpräsidenten Hrn. Dr. Frz. Bühler, hielt der greise Diözesanbischof, Hr. Dr. Jakobus Stammel, eine väterliche Ansprache und erteilte den Segen. Hierauf beantwortete Hr. Nationalrat Müller die Frage: „Was können wir Katholiken zur Linderung der öffentlichen Notlage tun?“ Weiter sprach Hr. Dekan Scherer von Ruswil über:

„Treue Arbeit im Schatten der Kirche.“ Wir können hier leider auf diese herrlichen Vorträge nicht eintreten, sondern müssen auf die Tagespresse verweisen. Die wuchtigen Gesangsvorträge verschiedener Massenchoräe bildeten die passende Umrahmung. Mit dem Schweizerpsalm, als allgemeinem Gesang mit Musikbegleitung schloß die gewaltige Feier. Sie wird ihre nachhaltige Wirkung auf das gesamte Luzernervolk nicht verfehlten. Freuen wir uns ihrer auch als katholische Lehrer und Erzieher!

Lehrerzimmer.

Zur Pflege der Rechtschreibung. In Nummer 17 der „Sch.-Sch.“ fragt ein wertiger Kollege nach einem probaten Mittel gegen mangelhafte Rechtschreibung. Die in gleicher Rubrik gegebenen Antworten sind zwar als methodische Wahrheiten grundlegend und allgemein anerkannt, der Fragende ist aber damit vielleicht nicht vollständig befriedigt. Ich möchte ihm anraten, folgenden Weg einzuschlagen: Verschaffen Sie sich eine größere Anzahl unbeschriebener Zettel, wie solche aus alten Heften, Zeichnungsbogen genügend erhältlich sind. Ich brauche immer alte Stimmzettel, die auf Kanzleien und Gemeindeschreibereien umsonst erhältlich sind. Jeder Schüler erhält einen solchen Zettel; auf den schreibt er nun bei der Korrektur das falschgeschriebene Wort richtig. Der Zettel bleibt alle Unterrichtsstunden hindurch oben auf der Bank liegen, sodass der Schüler das Wort leicht sieht. Ganz unbewußt prägt er sich so das richtige Worbild ein. Der Lehrer kann nach Gutfinden die Wörter noch speziell einprägen lassen. Am Ende jeder Woche sammelt man die Blätter ein und je nach der Anzahl der notierten Fehler bewertet man sie. Der Lehrer hat so einen Gradmesser der Rechtschreibung und zugleich hält er so zweckentsprechenden Stoff für die Diktate, Schönschreibübungen u. s. w.

Der Lehrer sorgt natürlich für eine strenge Kontrolle der Blätter. Auslassen von Wörtern, Zeichnungen und Schmierereien sind streng zu ahnden.

Nach und nach setzen die Schüler ihre Ehre darin, den Zettel möglichst „fehlerfrei“ abzuliefern.

Mit diesem Mittel ist auch dem sinnlosen 100 und $\frac{1}{2}$ mal Schreiben von Wörtern sein Daseinsrecht genommen und der Lehrer entgeht manchen Unannehmlichkeiten. Probier's, es geht sicher.

J. Schätz, Acriens.

Bemerkung der Schriftleitung. Ob auf der Sekundarschulstufe dieses Verfahren sich mit Nutzen anwenden lässt, wird die Erfahrung zeigen müssen. Was meinen unsere bewährten Praktiker dazu?

Weiter ist uns in gleicher Sache noch folgende Notiz zugegangen:

Auf dem Pult finden wir in jedem Bureau einen „Duden“. Auch dem Schüler der Ober- und Sekundarschule sollten wir unbedingt ein ähnliches Hilfsmittel in die Hand geben. Versuche mit dem Rechtschreibebüchlein für Schweizer-Schulen II. Heft von Karl Führer (bei Büchler u. Co,

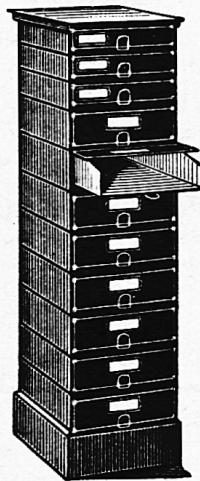
in Bern) haben sich überall bewährt, wo das kleine Hestchen Gastrecht gefunden hat. Einzelpreis 55 Rp. Partienpreis 30 bis 40 Rp. Ein eminent praktisches Büchlein zur Bekämpfung der orthographischen Fehler.

J. W. V.

Nach dem Thurgau. Im Interesse der guten Sache und des Friedens lassen wir die Ange-

legenheit dermalen lieber ruhen. Wir wollen schauen, wie sich das Ding unter den neuen Verhältnissen entwickelt. Die betreffenden Zuschriften bleiben einstweilen in unserer Mappe.

Berufsberatungskurs. Mit der eingehenden Berichterstattung werden wir in nächster Nr. beginnen.



REAL

die staub sichere
AUFBEWAHRUNGS-SCHACHTEL

für

Formulare

Drucksachen

Blattsammlungen
Skizzen etc.

Illustr. Prospekte frei!

Kartonnage,

Jak. Zähner. Trogen.

Herzens- wunsch.

Suche für meine Nichte, eine gebildete, häuslich erzogene Tochter von 27 Jahren, mit den besten Charaktereigenschaften und angenehmem Aussehen seriösen, gut katholischen Herrn kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Zuviel mehrjähriger Abwesenheit und mangels passender Herrenbekanntschaft schlägt sie diesen Weg ein. Herrn, die sich eine wirklich ideale Zukunft und eine treue herzensgute Lebensgefährtin wünschen, mögen sich vertraulich wenden unter Angabe der näheren Verhältnisse und wenn möglich mit Bild unter Zusicherung strengster Diskretion an Nr. 44580 postlagernd Luzern.

Inserate in der "Schweizer-Schule" haben in der kath. Schweiz besten Erfolg.

Wie erlangt man praktische Sprachkenntnisse?

Lassen Sie sich vor allem sagen, wie man sie **nicht** erlangt: durch Eintrichten von grammatischen Regeln und ihren Ausnahmen; durch Auswendiglernen von Vokabeln! sei es nun mit oder ohne künstliche Gedächtnissstützen, durch Beschäftigung mit Stoffen, deren Sprachschatz dem praktischen Leben fremd ist — überlassen Sie das alles dem Gelehrten und dem, der einer werden will. Haben Sie sich als Kind Ihre Muttersprache etwa auf grammatischen Wege angeeignet? Gewiss nicht. Nun, als Erwachsener können Sie fremde Sprachen auf ähnliche Weise erlernen, wie Sie Ihre Muttersprache erlernten, seit Dr. Heinrich Schliemann den Weg dazu erschlossen hat. Er, als armer Ausläufer und Ladendiener, hat nach eigener Methode ein Dutzend Sprachen in Wort und Schrift beherrschen gelernt und sich durch seine Sprachkenntnisse Ehren und Reichtümer erworben. Erwerben Sie sich gediogene Sprachkenntnisse zum Gebrauch in der Praxis nach dem Vorbild des Praktikers Schliemann durch das Lernen nach der

Methode Schliemann zur Selbsterlernung fremder Sprachen.

Englisch	Französisch	Italienisch	Russisch	Spanisch
Fr. 31.—	Fr. 32.—	Fr. 30.—	Fr. 30.—	Fr. 30.—

(Vom Verlag für die Schweiz einheitlich festgesetzte Preise.)

Sie werden erstaunt sein, wie leicht, einfach und fördernd diese Methode ist.

! Verlangen Sie die von Ihnen gewünschte Sprache erst auf vier Tage zur Ansicht; bei Konvenienz Tilgung des Kaufpreises durch monatliche Abonnementszahlungen von 3 Fr. auf Postcheck-Konto VIII/1387. !

Buchhandlung Albert Zeller, Zürich 1, Tiefenhöfe 6 (Paradeplatz).

Grundlegender Buchhaltungs- Unterricht

von Prof. Fr. Frauchiger für
Sekundar- u. Mittelschulen

Vorzüge:

Wirkliche Buchhaltung
Kürzester Weg
Billigstes Material

Aufgabenheft für Schüler
4. um Wiederholungsaufgaben vermehrte Auflage.
80 Rp. Von 10 Rp. an
je 50 Rp.

Methodische Darstellung
L. Heft für Lehrer 3 Fr.

Bezug durch alle Buchhandlungen u. v. Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Inserate
sind an Publicitas A. G.
in Luzern zu richten.

Kur- und Wasserheilanstalt Station Sirnach 600 Meter (Kt. Thurgau) über Meer

Das ganze Jahr geöffnet.

Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenleiden, Herzleiden, Schwächezuständen, Magen- und Darmkrankheiten. Ruheuren, Diätisch, Sool-, Kohlensäure-, Glühlicht- und medizinische Bäder.

Geschultes Personal. — Prospekte,

51 Auskunft erteilen (P 1674 G)

Der Arzt: **Dr. J. Etter. Die Direktion.**

Katholische Lehrerin

mit besten Zeugnissen
und Empfehlungen,
mehrere Jahre an Pri-
marschulen tätig, sucht
Stelle.

Auskunft erteilt
Pfr. F. Suter,
Generalsekretariat
Zug.

Schwächliche, nervöse
und auch gesunde Kin-
der finden jederzeit lie-
bevolle Aufnahme im
Kinderheim
"Bel Air"
in Murten

Unterricht im Hause.
Mäßige Preise. Pro-
spekte. Auskunft erteilen:
Schwestern Klaus.